

Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Weiter keine Trendwende in Sicht



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
Veröffentlichung:	29. Mai 2026 (Datenstand: Mai 2026)
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Autoren:	Anton Klaus Dr. Ehsan Vallizadeh
Rückfragen an:	CF34 – Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383
Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de/
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, Mai 2026

Nutzungsbedingungen: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Produkte unterliegen dem Urheberrecht (siehe [Impressum](#)). Daten und Tabellen dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Informationen dürfen (auch auszugsweise) gespeichert und mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Fall einer Veröffentlichung im Internet soll dies mit einer Verlinkung auf die [Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#) erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	4
1 Wirtschaftliche Entwicklung	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung	6
3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung	11
4 Arbeitskräftenachfrage	15
5 Lage am Ausbildungsmarkt.....	17
6 Leistungsgewährung bei Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit.....	17
7 Ausblick auf die nächsten Monate	18

Das Wichtigste in Kürze

- Im ersten Quartal 2026 ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 Prozent gewachsen. Die Auswirkungen des Iran-Krieges verhindern vorerst eine weitere wirtschaftliche Erholung.
- Die Konjunktur ist weiterhin zu schwach, um Impulse am Arbeitsmarkt zu setzen.
- Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben nach einem kräftigen Anstieg im Vormonat im Mai wieder saisonbereinigt abgenommen.
- Das Risiko, durch den Verlust der Beschäftigung arbeitslos zu werden, ist im langjährigen Vergleich trotz kontinuierlicher Anstiege nach wie vor relativ gering; gleichzeitig sind aber die Chancen, Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, historisch niedrig.
- Die gemeldete Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt schwach.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist im März saisonbereinigt – nach fünf Rückgängen in Folge – wieder leicht gestiegen.
- Die Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit hat sich im März kaum verändert und liegt immer noch auf einem etwas erhöhten Niveau.
- Im Mai ist der Ausbildungsmarkt noch stark in Bewegung. Die für gemeldete Ausbildungsuchende ungünstige Entwicklungstendenz scheint sich aber fortzusetzen.
- Die anderen Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich am Arbeitsmarkt in näherer Zukunft die Entwicklung der letzten Zeit tendenziell fortsetzen dürfte – und damit keine Trendwende in Sicht ist.

1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Im ersten Quartal 2026 ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 Prozent gewachsen. Dazu haben insbesondere die Exporte und die Ausgaben des Staates beigetragen. Die Auswirkungen des Iran-Krieges verhindern vorerst eine weitere wirtschaftliche Erholung.
- Das Geschäftsklima hat sich zwar im Mai etwas verbessert, nachdem es in den vergangenen zwei Monaten eingebrochen war, aber die Unsicherheit bleibt groß.
- Die Weltwirtschaft hat sich im ersten Quartal erholt. Die Auswirkungen des Iran-Krieges waren im Gesamtquartal noch wenig sichtbar. Das Bruttoinlandsprodukt der USA hat zu Jahresbeginn an Dynamik gewonnen und ist im ersten Quartal um 0,5 Prozent gewachsen. In China hat das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal um 1,3 Prozent zugenommen, in der Eurozone aber nur noch um 0,1 Prozent.
- Der deutsche Außenhandel hat sich im ersten Quartal belebt: So haben die Exporte preis-, saison- und kalenderbereinigt um 3,3 Prozent zugelegt, nachdem sie zuvor drei Quartale in Folge geschrumpft waren. Die Importe sind um 0,1 Prozent gewachsen. Trotz der allgemein schwierigen Wettbewerbssituation konnte die deutsche Exportwirtschaft besser als bisher von der anziehenden Weltwirtschaft profitieren.
- Dennoch ist die Industrieproduktion im März erneut leicht zurückgegangen. Der Iran-Krieg macht sich in steigenden Energiekosten und in Lieferengpässen bei einigen Vorprodukten bemerkbar. Nachdem sich die Exporterwartungen im Vormonat etwas verbessert hatten, trübten sie sich im Mai wieder deutlich ein.
- Der Konsum ist im ersten Quartal preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 Prozent gewachsen. Zum Anstieg der Konsumnachfrage haben nur die Konsumausgaben des Staates beigetragen. Die privaten Konsumausgaben blieben hingegen unverändert.
- Aufgrund der höheren Energiepreise steigt die Inflationsrate. Das belastet die Kaufkraft und steht einer Belebung der Konsumnachfrage im Wege. Auch die Sparneigung ist aufgrund bestehender Unsicherheiten weiter hoch. Das Konsumklima erholt sich zwar moderat, bleibt aber insgesamt auf einem schwachen Niveau.

2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

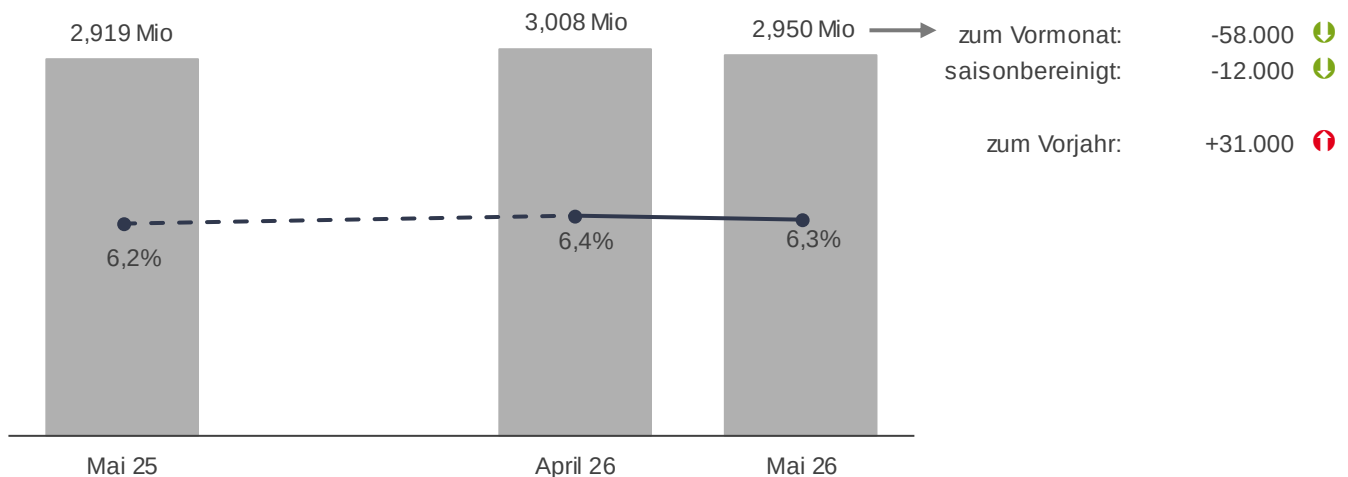
Arbeitslosigkeit

- Die Zahl der arbeitslosen Menschen lag im Mai 2026 bei 2.950.000.
- Aufgrund der anhaltend angespannten geopolitischen und wirtschaftliche Lage kommt die Frühjahrsbelebung auch im Mai nicht in Fahrt.
- Die Arbeitslosigkeit hat im Vergleich zum April um 58.000 abgenommen. Dies dürfte aber hauptsächlich auf einen Gegeneffekt zum schwachen April zurückzuführen sein. Vor einem Monat war ferienbedingt die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt noch deutlich gestiegen.
- Saisonbereinigt ergibt sich ein Rückgang um 12.000.
- Gegenüber Mai 2025 hat sich die Arbeitslosigkeit um 31.000 oder 1 Prozent erhöht.

Abbildung 1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquote
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Zugänge in und Abgänge aus Arbeitslosigkeit

- Im Mai 2026 sind gut 194.000 Menschen arbeitslos geworden, die zuvor einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt bzw. einer beruflichen Ausbildung nachgegangen sind. Das sind rund 1.000 mehr als im Mai des Vorjahres.
- Relativiert man die Zugänge in Arbeitslosigkeit mit der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhält man das sogenannten Zugangsrisiko. Dieses Risiko liegt für Beschäftigte im langjährigen Vergleich auf relativ niedrigem Niveau, steigt jedoch im Zuge der wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheit seit geraumer Zeit an und nähert sich mittlerweile wieder dem Niveau von vor Beginn der Corona-Pandemie.
- In konjunkturell unsicheren Zeiten stellen Arbeitgeber auch weniger Menschen neu ein. Vor allem arbeitslose Menschen haben es schwer eine neue Beschäftigung zu finden. Im Mai 2026 konnten rund 175.000 Menschen ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung bzw. einer Berufsausbildung beenden, im Vorjahr waren es 170.000.
- Bezieht man die Abgänge aus Arbeitslosigkeit auf den Bestand im Vormonat, erhält man die sogenannte Abgangsrate. Diese lag im Durchschnitt der letzten 12 Monate bei 5,65 Prozent. Das ist einer der niedrigsten Werte seitdem dieser Indikator berechnet wird.

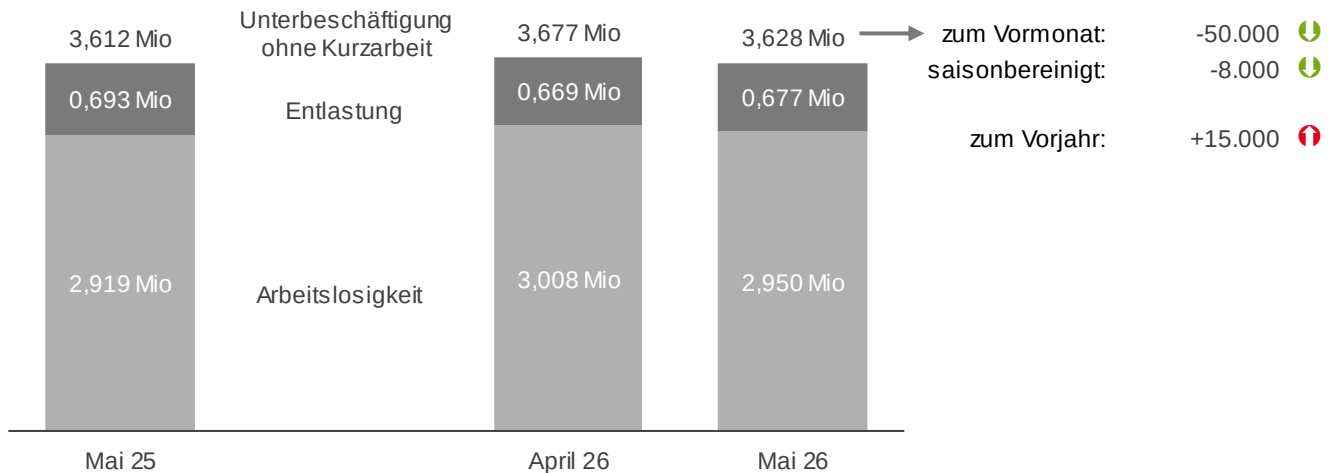
Unterbeschäftigung

- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im Mai 2026 auf 3.628.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung um 50.000 verringert.
- Saisonbereinigt hat sie um 8.000 abgenommen. Auch hier spielen die Gegeneffekte der ferienbedingten schwachen Entwicklung im April eine Rolle.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Unterbeschäftigung um 15.000 gestiegen.

Abbildung 2

Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik (inkl. kurzfristige Arbeitsunfähigkeit) und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die etwas bessere Entwicklung der Unterbeschäftigung hängt damit zusammen, dass die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik und kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit, die in der Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) enthalten ist, niedriger ist als vor einem Jahr.
- Die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik (ohne Kurzarbeit) und kurzzeitige Arbeitsunfähigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um 16.000 auf 677.000 gesunken.
- Die größten Rückgänge gab es dabei vor allem durch weniger Teilnehmer in der Fremdförderung (zu der beispielsweise Integrations- und Sprachkurse gehören; -44.000) und durch die rückläufige Zahl von Personen in der ausgelaufenen Sonderregelung des § 53a Abs. 2 SGB II für Ältere (-22.000).
- Anstiege gab es etwa bei der Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, beruflichen Weiterbildung sowie kurzfristigen Arbeitsunfähigkeit.

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.950.000 Arbeitslosen im Mai 2026 wurden 1.145.000 oder 39 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.806.000 oder 61 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) ist die Arbeitslosigkeit im Mai gegenüber dem Vormonat um 31.000 gesunken. Saisonbereinigt hat sie sich um 4.000 erhöht.

- Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosigkeit im SGB III um 82.000. Die schwache Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren hinterlässt in dem konjunkturnäheren Rechtskreis weiterhin sichtbare Spuren.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 27.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet als im April. Bereinigt um saisonale Einflüsse ist die Zahl der Arbeitslosen um 15.000 gesunken.
- Inzwischen liegt die Arbeitslosigkeit im SGB II unter ihrem Vorjahreswert (-51.000). Die Unterbeschäftigung im SGB II lag aufgrund geringerer Entlastungswirkung vor allem durch Fremdförderungen sowie den Wegfall der Sonderregelung nach § 53a Abs. 2 SGB II sogar um 78.000 unter dem Vorjahresniveau.

Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von April auf Mai um rund 9.000 auf 271.000 gesunken.
- Saisonbereinigt bleibt sie im Mai 2026 unverändert.
- Im Vergleich zum Vorjahr waren 14.000 Jugendliche mehr arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zu anderen Altersgruppen zeigt sich bei jungen Menschen ein etwas stärkerer relativer Anstieg.
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko auf einem im langjährigen Vergleich geringen Niveau.

Langzeitarbeitslosigkeit

- Von April auf Mai ist die Langzeitarbeitslosigkeit um 13.000 auf 1.064.000 gesunken. Insgesamt war damit gut ein Drittel aller arbeitslosen Menschen langzeitarbeitslos.
- Im Vorjahresvergleich zeigt sich ein Anstieg um 32.000. Damit bleibt die Langzeitarbeitslosigkeit in der Tendenz weiter steigend.
- Die Zunahme im Vorjahr und in den Jahren davor erklärt sich mit der schwierigen konjunkturellen Lage und den damit verbundenen schlechten Arbeitsmarktperspektiven von arbeitslosen Menschen.

Regionale Unterschiede

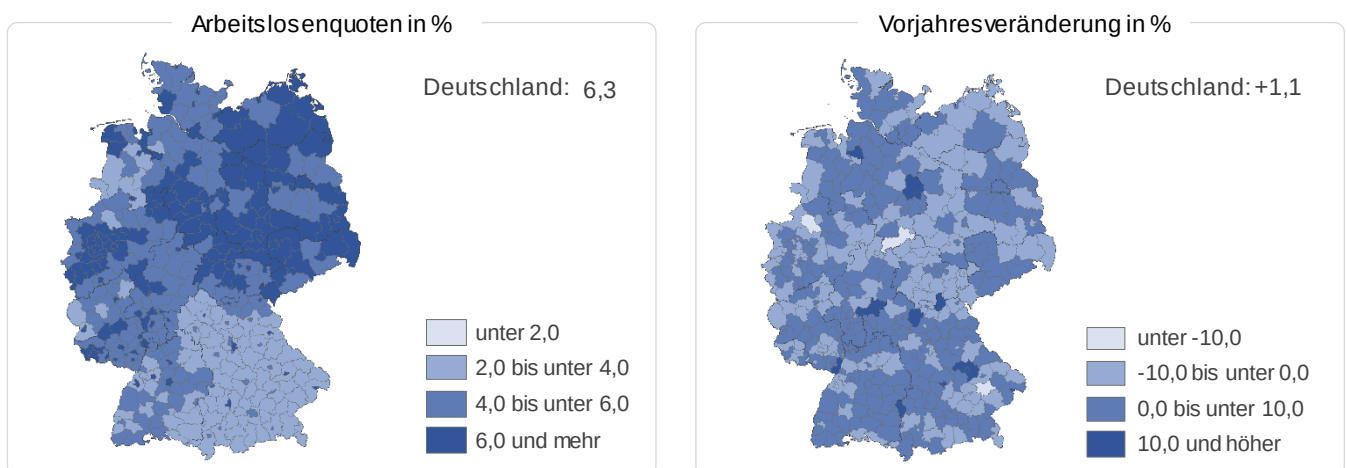
- Zwischen den Bundesländern sind die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 11,2 Prozent fast dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 4,0 Prozent.
- Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigste Arbeitslosenquote zeigen sich im Landkreis Roth mit 2,3 Prozent, die höchste Quote in Gelsenkirchen mit 15,1 Prozent.

Abbildung 3

Arbeitslosenquote und Vorjahresvergleich Arbeitslosigkeit

Mai 2026

Deutschland, Kreise



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland für den April auf 1,69 Mio. und die Erwerbslosenquote auf 3,9 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis März 2026 vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,2 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 6,0 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Tschechien (3,1 Prozent) die niedrigste und Finnland (10,5 Prozent) die höchste Quote.

3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: April 2026)

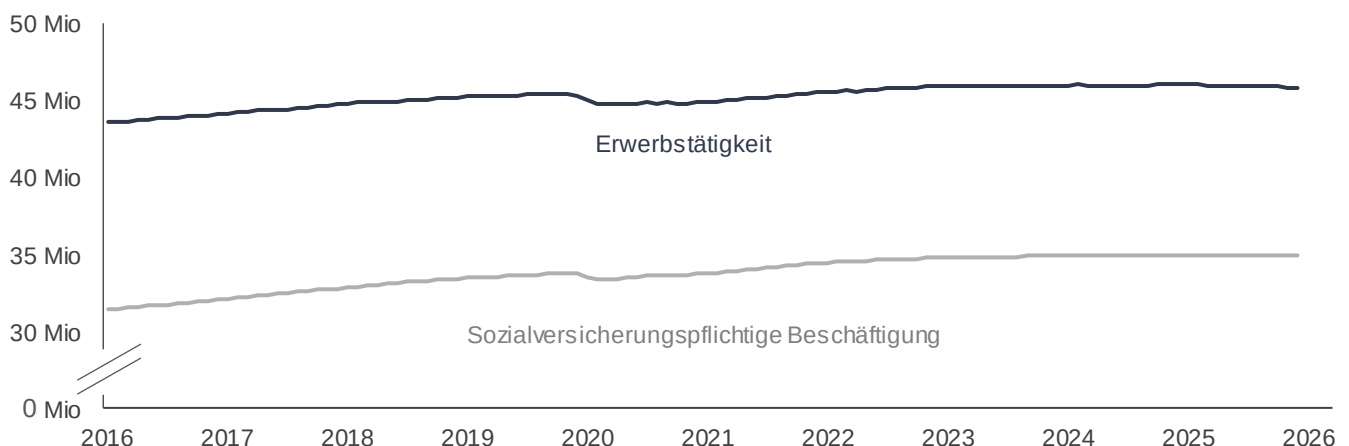
- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im April 2026 saisonbereinigt um 5.000 abgenommen, nach -23.000 im März und -16.000 im Februar.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im April 2026 bei 45,75 Millionen. Gegenüber April 2025 ist sie um 189.000 gesunken.

Abbildung 4

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; April 2016 bis März 2026 (Beschäftigung) bzw. April 2026 (Erwerbstätigkeit)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt und Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: März 2026)

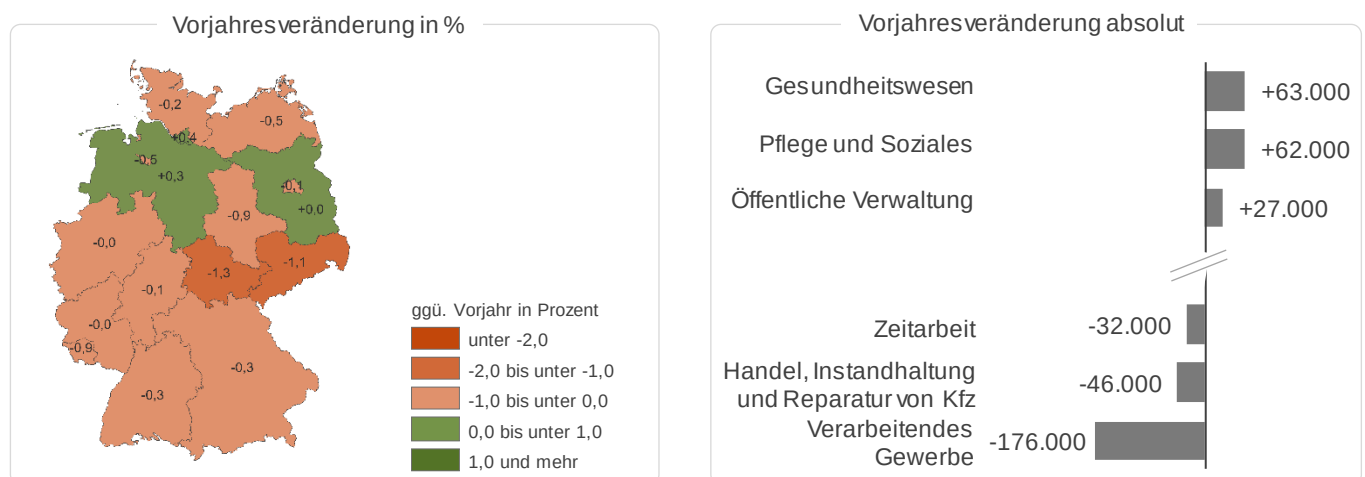
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit von Februar auf März um 58.000 auf 34,81 Millionen gestiegen.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonale Komponente, ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im März um 9.000 gestiegen.
- Der Vorjahreswert wird um 75.000 unterschritten.

- Ohne Beschäftigungsaufnahmen von ausländischen Staatsangehörigen würde die Zahl der Beschäftigten in Deutschland schon seit längerem und noch stärker sinken. Im März waren 5,93 Millionen Ausländer in Deutschland sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Deren Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 194.000 gestiegen. Dieser Zuwachs geht ganz auf Personen aus sogenannten Drittstaaten zurück, darunter 69.000 auf die Ukraine, 58.000 auf die Asylherkunftsländer¹ und 19.000 auf Länder aus dem Westbalkan. Die Beschäftigung von Personen aus Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums und der Schweiz hat sich hingegen verringert (- 38.000).
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen ist schon länger rückläufig und liegt mit 28,88 Mio im März um 269.000 niedriger als ein Jahr zuvor. Grund für diese Entwicklung dürften vor allem der demografisch bedingte Rückgang und die Alterung der deutschen erwerbsfähigen Bevölkerung sein.
- Beschäftigungszuwächse finden außerdem ausschließlich in der Teilzeitbeschäftigung statt: Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im März im Vorjahresvergleich um 239.000 abgenommen, während die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 165.000 stieg.

Abbildung 5

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

Vorjahresvergleich prozentual und absolut
Deutschland; März 2026



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹ Die nichteuropäischen Asylherkunftsländer umfassen Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

- Differenziert nach Branchen entwickelt sich die Beschäftigung weiterhin heterogen.
- Kontinuierlichen Zuwächsen vor allem im staatsnahen Bereich stehen schon seit einiger Zeit Rückgänge insbesondere in konjunkturnahen Branchen gegenüber.
 - Im Vergleich zum März 2025 verzeichnete das größte absolute Plus mit 63.000 das Gesundheitswesen, dicht gefolgt vom Bereich Pflege und Soziales (+62.000). Des Weiteren gab es auch in der Öffentlichen Verwaltung nennenswerte Zuwächse.
 - Das größte Minus verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe (-176.000). Dabei gingen die Rückgänge im Verarbeitenden Gewerbe auf alle Teilbereiche zurück:
 - Metall-, Elektro- und Stahlindustrie: -130.000
 - Vorleistungsgüter: -35.000
 - Konsumgüter: -11.000
 - Weitere nennenswerte Abnahmen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zeigen sich im Handel (-46.000) und in der Arbeitnehmerüberlassung (-32.000).
- Zwischen den einzelnen Ländern gab es spürbare Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung. Die prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr reichten im März von +0,4 Prozent in Hamburg bis zu -1,3 Prozent in Thüringen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit

- Die Inanspruchnahme der konjunkturellen Kurzarbeit ist von Februar auf März um 1.000 auf 151.000 gesunken. Im Vorjahresvergleich hat sie um 113.000 abgenommen.
- Über alle Branchen hinweg arbeiteten im März 0,4 Prozent der Beschäftigten verkürzt.
- Differenziert nach Branchen liegen Daten bis Januar 2026 vor. Mit großem Abstand kamen die meisten Kurzarbeitenden weiterhin aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Schwerpunkte waren hier der Maschinenbau und die Herstellung von Metallerzeugnissen. Anteilig bezogen 1,8 Prozent der Beschäftigten aus dem Verarbeitenden Gewerbe Kurzarbeitergeld. In anderen Wirtschaftsbereichen spielt Kurzarbeit eine deutlich geringere bis praktisch keine Rolle.
- Nach vorläufigen Angaben wurde vom 1. bis einschließlich 25. Mai für 26.000 Beschäftigte Kurzarbeit angezeigt. Für den gesamten Monat Mai wird die Zahl noch etwas höher ausfallen. Sie dürfte ungefähr auf dem Niveau des Gesamtwerts für April liegen (36.000).

4 Arbeitskräftenachfrage

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenden Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Im vierten Quartal 2025 gab es bundesweit 1,26 Millionen offene Stellen. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich diese Zahl um 224.000 oder rund 22 Prozent. Im Vergleich zum vierten Quartal 2024 liegt die Zahl der offenen Stellen um 146.000 oder rund 10 Prozent niedriger.
- Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 41 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

Gemeldete Arbeitsstellen

- Im Mai 2026 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 643.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Saisonbereinigt hat der Bestand um 1.000 zugenommen. Die aktuelle Entwicklung der gemeldeten Stellen unterliegt derzeit gelegentlichen sprunghaften Veränderungen, da einzelne Arbeitgeber ihren Personalbedarf der BA als Großaufträge melden. Insgesamt zeigt sich die Arbeitskräftenachfrage auf einem niedrigen Niveau stabil.
- Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen Anstieg beim Bestand gemeldeter Stellen (+8.000).
- Über dem Vorjahr rangieren die Stellenmeldungen aus dem öffentlichen Bereich, von Banken, Finanzen und Versicherungen, aus dem Baugewerbe, dem Gesundheitswesen sowie – erstmals seit über drei Jahren wieder – dem Verarbeitende Gewerbe. In den meisten Wirtschaftszweigen ist der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen gegenüber dem Mai 2025 jedoch gesunken und zwar zum Teil in zweistelliger prozentualer Höhe.
- Besonders stark zeigen sich die prozentualen Rückgänge bei Information und Kommunikation, im Gastgewerbe sowie in Verkehr und Logistik. Absolut betrachtet sind die größten Rückgänge in der Zeitarbeit zu konstatieren.
- Die Zahl der Stellenneumeldungen lag im Mai 2026 bei 131.000. Die Stellenzugänge haben im Mai in saison- und kalenderbereinigter Rechnung gegenüber dem Vormonat um 7.000 zugenommen. Auch bei den Stellenzugängen wirken sich die oben genannten Großaufträge aus.

BA-Stellenindex BA-X

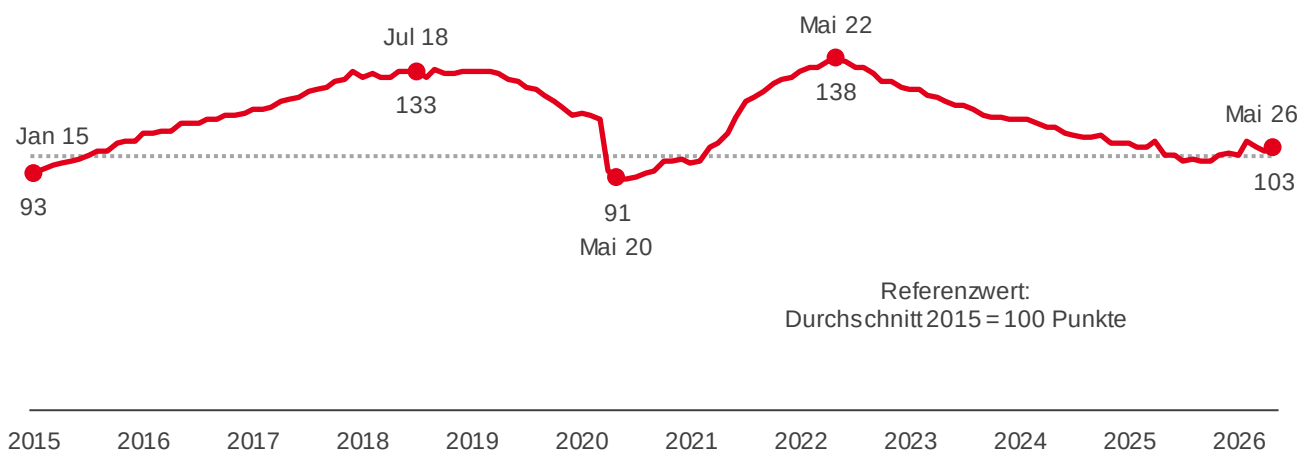
- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, ist im April 2026 um 1 auf 103 Punkte gestiegen.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist der BA-X um 3 Punkte gestiegen.
- Insgesamt bewegt sich der BA-X weiterhin um den Jahresdurchschnitt von 2015, der als Referenzwert festgelegt wurde.

Abbildung 6

Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2015 bis Mai 2026

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5 Lage am Ausbildungsmarkt

- Seit Oktober 2025 haben sich bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern 382.000 Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle gemeldet, 2 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. 199.000 hatten bis zum Mai 2026 weder eine Ausbildungsstelle noch eine Alternative gefunden.
- Die Statistik weist gleichzeitig 396.000 gemeldete Ausbildungsstellen aus.
- Die statistische Abbildung der gemeldeten Berufsausbildungsstellen ist seit April 2025 unvollständig. Hintergrund sind prozessuale Umstellungen. An der Korrektur wird gearbeitet. Im April 2026 (letzte verfügbare Daten) war der Rückgang der gemeldeten Ausbildungsstellen im Vergleich zum Vorjahr bundesweit etwa 5 Prozentpunkte geringer als ausgewiesen.
- Im Mai ist der Ausbildungsmarkt noch stark in Bewegung. Die für gemeldete Ausbildungsuchende ungünstige Entwicklungstendenz scheint sich aber fortzusetzen. Deshalb erlauben die aktuellen Daten nur eine grobe und vorläufige Einschätzung der Entwicklung im Beratungsjahr 2025/26.

6 Leistungsgewährung bei Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit

- Im Mai 2026 gab es nach vorläufiger Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Summe 4.836.000 erwerbsfähige Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II erhalten haben.
- Unterteilt nach Rechtskreisen bezogen im Mai 2026 1.073.000 Menschen Arbeitslosengeld, während 3.830.000 Menschen im erwerbsfähigen Alter Ansprüche auf Grundsicherung für Arbeitsuchende hatten.
- Binnen eines Jahres hat die Zahl der Leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld um 113.000 zugenommen. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten hat hingegen um 103.000 abgenommen.

7 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die Frühindikatoren deuten insgesamt darauf hin, dass sich am Arbeitsmarkt in näherer Zukunft die Entwicklung der letzten Zeit tendenziell fortsetzen dürfte.
 - Die endgültige Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit dürfte im Mai ungefähr auf dem Niveau des Vormonats liegen.
 - Die Inanspruchnahme konjunktureller Kurzarbeit hat von Februar auf März leicht abgenommen und lag deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.
 - Die Stellenzugänge sind von April auf Mai saison- und kalenderbereinigt zwar gestiegen, haben sich zuletzt aber auf niedrigem Niveau stabilisiert.
 - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III sind saisonbereinigt abermals geringfügig gestiegen; sie deuten damit für die kommenden Monate auf tendenziell steigende Zugangsrisiken hin.
 - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist im langjährigen Vergleich zwar nach wie vor relativ gering, nimmt jedoch seit geraumer Zeit langsam aber stetig zu.
 - Die Chancen, Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, liegen weiterhin historisch niedrig.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer war im Mai mit 99,6 Punkten geringfügig höher als im Vormonat und lag weiter etwas unterhalb der neutralen Marke von 100. Dabei ist die Komponente zur Vorhersage der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat um 0,1 Punkte auf 99,0 Punkte gestiegen, die Beschäftigungskomponente unverändert auf 100,1 geblieben.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.